



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Erster Absatz. Maria wird empfangen als eine Mutter Gottes/ und lehret
gute Begirden/ und Werck empfangen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

De qua natus est JESUS, qui vocatur Christus. Matth. cap. i.

Erster Absatz

MARIA wird empfangen als eine Mutter GOTTES / und lehret gute Begierden / und Werck empfangen.

6. **M** Eilen/wie es seyn soll/ das Euan- gelium / welches dem Prediger / damit er seinen Zweck erreiche / in denen Gesprächen anleiten muß / maß- sen es der Anleitungs- Staab des Reichs Gottes ist / wovon David gesprochen: virga directionis, virga regni tui ; so thut sich heutiges Tags in der Anleitung selbst ein Beschwärmis hervor. Ich komme das Evangelium zu befragen / damit es mich anleite / die Gnad MARIÆ in ihrer Empfängnis zu erkennen ; und es gibt mir zur Antwort / sie sey die Mutter JESU : de qua natus est JESUS. Ich befrage es umb die Empfängnis MARIÆ in der Gnad / und es antwortet mir / von MARIÆ sey geböhren JE- SUS / welcher das allgemeine Heyl ist : de qua natus est JESUS. Ich frage es um die ursprüngliche Keimigkeit MARIÆ in ihrem ersten Augenblick ; und es laßt mich zur Antwort werden / daß der ewige König Christus JESUS / ein Sohn MARIÆ sey ; de qua natus est JESUS, qui vocatus Christus. Heiliger Evangelist ! was muß ich predigen von der Empfäng- nis MARIÆ soanheut feyrlich began- gen wird ? ware sie in der Gnad ? ware sie in der ursprünglichen Keimigkeit ? auß- ser allen Zweifel. Ich antworte aber (sagt der Heil. Mattheus) mit der Mut- ter schaft / mit dem allgemeinen Heyl / und mit der ewigen Cron / dardurch zu erinnern / daß die Empfängnis MARIÆ in der Gnad und ursprünglichen Keimigkeit geschehen sey / um eine frucht- bare Mutter GOTTES zu seyn : umb das allgemeine Heyl der Welt : und umb die ewige Cron der Seelen ; und dessent- wegen wird ihre Empfängnis feyrlich be- gangen / und für rein / unbefleckt / und heilig gehalten. O Catholische Zuhörer ! leset / laßt uns allelesen dasjenige / was hieraus folget : so wird demnach jene Em- pfängnis / welche nit abzählen wird auf das Werck eines Gott-Menschens : jene Empfängnis / welche nit abzählen wird auf das allgemeine Beste / und jene Em- pfängnis / welche nicht abzählen wird auf die glorreiche Cron der Ewigkeit / keine reine / heilige / unbeflechte Empfängnis ; noch würdig seyn / von GOTT feyrlich begangen zu werden ? ist die Folge gut ? laßt uns die Abheilung machen ; dan diß solt der Inhalt meiner Predig seyn.

De Barzia Mariale.

Erstlich : ist die Empfängnis MARIÆ höchst rein : und wird sol- ches hieraus erkennen / weil das Euan- gelium sagt / sie werde empfangen / um in der That eine Mutter GOTTES zu seyn : de qua natus est. Man weiß wohl / daß MARIÆ jene Schreib- Feder seye des Göttlichen Geists / wie David gespro- chen / und Theodorus Ancyranus es auß- geleget / womit er auf das Papier unse- rer Natur geschriben / und mithin das un- sichtbare Wort des Vatters sichtbar wor- den : calamus scribae. Theodorus : hic ma- num per litteras Verbum parientem conspi- caris : ibi verbum per corpus virgineum ge- neratum. Dife unbeflechte Frau (spricht der Heil. Augustin) ist der Geheimmis- volle Mund / welcher dem eingeböhren Sohn des Vatters / der von Ewigkeit her ein Geistliches Wort ware / wahre- haftig eine leibliche Stimm gegeben. Dife ist eine Mutter GOTTES seyn. Wie erkennet man aber in dem Wee- sen einer Mutter die ursprüngliche Keimig- keit ihrer heiligsten Empfängnis ?

Laßt uns den Göttlichen Geist an- hören in denen hohen Liebden. Er streicht heraus die Vollkommenheiten MARIÆ seine geliebtesten Braut / ver- gleicht ihre reinste Lippen einem Schar- lach-farben Band / und setzt hinzu / sie ha- be eine sonderbare Süßigkeit in ihrer Stimm : sicut vitta coccinea labia tua, & eloquium tuum dulce. Sey ihme also / daß er die liebeichste Süßigkeit MARIÆ in Reden anrühme : seitemalen (wie Guil- lielmus der Abbt gesprochen) auß ihrem süßisten Herzen nichts / als Süßigkeit / außgehen könnte. Allein / wan ist diles geschehen ? allezeit / sagt der Seraphische Lehrer ; aber hier prieset der Göttliche Geist insonderheit die Süßigkeit jener Worten / womit sie ihre demütige Ein- willigung in die Menschwerdung des gött- lichen Worts gegeben / da sie würcklich zur GOTTES Mutter worden : quan- do mellifluum illud dulcedinis verbum respon- dit : ecce ancilla Domini. Ganz recht ; allein was thut zu difem Lob die Farb ih- rer allerreinsten Leffzen ? obchon die Lip- pen nicht so Feuer-roth / wie Scharlach / wären / könnte darum die Stimm nicht dennoch süß seyn ? ohn allen Zweifel / sagt Rupertus der Abbt ; allein das Lob zihlet nicht so sehr auf die Farb / als auf das

Naq Band

7.

Pl. 44. Ancyr. or. 2. de Nat. Dom.

Aug. li. de cogn. ver. vit. c. 16.

8.

Cant. 4.

Gail. abibi.

Bonav. in spec. Virg. lect. 10.

Ca. 1.

Fig. in H.

Band selbst / womit er die Leßzen ver-
gleicht. Man sehe fein recht. Wodurch
ist die Erb-Sünd in das Paradyß einge-
führt worden? durch die Leßzen Eve /
sagt er: weil sie die Leßzen eröffnet mit
der Schlangen zu reden / und die verbot-
tene Frucht zu essen / auch dem Adam da-
von zu essen zu geben; dan hätte die Eva
ihre Leßzen verschlossen (spricht der große
Abbt) so wurde sie nimmermehr durch
den Ungehorsam in die Feindschaft Got-
tes gefallen seyn / noch ihr Ehe-Gemahl
gesündigtet haben also daß ein Erb-Sünd
wäre: si Eva vitram hujusmodi habuisset,
paries inimicitiarum in medio non sterisset.

Rup. li. 4. in
Cant.

9.

Nun wird man das Geheimnis ver-
stehen / so das Lob der Leßzen in sich be-
greiff / wan bey **MARIE** die Süßig-
keit ihrer Stimm angerühmt wird. Wie
sagt er / daß ihre Leßzen seyen? wie ein
Band: sicut vitra coccinea. Wie zwey
Bänder / könnte er sagen / massen wir se-
hen / daß der Leßzen zwey seynd. Er
sagt nur: wie ein eingiges Band: dan
das haben diese Leßzen besonders. Die
Leßzen Eve / so sich zum reden und essen
eröffnet haben / diese waren wie zwey
zerschidene Bänder; hingegen die Lip-
pen **MARIE** / welche sich weder zum
Reden mit der Schlang / noch zum Essen
aufgethan; diese seynd wie ein eingiges
Band / obwohl der Leßzen zweyen seynd/
weile sie allezeit / auch so gar in ihrem er-
sten Augenblick / der Erb-Sünd verschlos-
sen waren: sicut vitra coccinea labia tua.
Demnach so sehe man / daß der Göttliche
Geist das Lob der gleich einem Band alle-
zeit verschlossenen Leßzen **MARIE** mit
der Süßigkeit ihrer lieblichsten Stimm ver-
einbare / diem Weil ihre Stimm für das Werk
der Menschwerdung des Wortes nicht so
süß gewesen wäre / wofern sie die Leßzen
jener ersten Sünd nicht verschret hätte:
sicut vitra coccinea labia tua, & eloquium
tuum dulce. Hieraus nun wird ge-
schlossen: daß sie demnach der Erb-Sünd
die Leßzen verschlossen / ist solches gesche-
hen / damit sie die Süßigkeit der Stimm
einer Mutter **GOTTES** hätte: und /
weilen sie mit der Süßigkeit der Stimm
einer Mutter **GOTTES** begabt / erken-
net man hierauf / daß sie allezeit von ih-
rem ersten Augenblick an / der Sünd die
Leßzen verschret gehalten? derowegen
dan sagt der Evangelist allein / **MARIE**
seye die Mutter **GOTTES** / um ihre ur-
sprüngliche Keimigkeit voraus zu setzen:
de qua natus est JESUS.

10.

Gen. 3. p. a
col. 147.

Dieses sagt er zu Ehren des Geheim-
nis / welches wir begehen: was sagt er
aber uns? O Catholische Zuhörer! em-
pfangen wir Begierden / und Vorsätze der
Tugend und Verbesserung der Sitten?
es ist kein Zweifel. Wird aber **GOTT**
und seine Engel diese Empfängnis feyrlich

begehen? ich muß sagen / sie werden sel-
bige begehen / wan sie der Empfängnis
MARIE ähnlich und auf **GOTTES** ge-
fälliger Werk gerichtert seyn wird; wan
aber unser ganzes Leben vorben streichet
in Empfängnis Kraftloser Begierden
und Vorsätzen / ohne daß man die Ent-
schlüsse und Werk sehe / so die Begierden
verheiffeten; wie solle **GOTT** die Blu-
men in Ehren halten / welche nit auf die
Frucht der Wercken abzählen? vilmehr
verwürft er sie als unglütig: aber der
Göttliche Geist wird es uns noch besser
sagen: praecordia fatui quasi rota carri: & qual.
quasi axis versatilis cogitatus illius. Er be-
titelt durch die Feder des weisen Manns
denjenigen einen Thoren / der ein Herz
hat wie das Rad eines Karrens / und
dessen Gedanken gleich seynd der Ax ei-
nes Rads. Siehet man nit / daß er ihn
einen Thoren schelte? worinnen bestehet
aber seine abscheuliche Thorheit? der Car-
dinal Hugo legt es auß. Habt ihr nie das
Rad eines Karrens kurren oder schreyen
gehört / entweder wegen des gar zu
schweren Lasts / oder auß Ermanglung
des schmieren? nun beobachte man
die Ax dieses Wagens / welche / obwohl
sie zum Geschrey hilfft / sich doch nie-
malen von dem Orth bewegt / allwo sie
ist. Dergestalt / daß sie das: sich nit
bewegen / mit dem Schreyen / und kurren
vereinbare. Siehet man es dan nit?
eben also seynd die Begierden und Gedan-
cken des Thoren / sagt der heilige Geist:
quasi axis versatilis cogitatus illius. In sei-
nem Herzen ist ein ewiges schreyen des
Rads seiner Begierden: ich will diß und
das thun / ich will wider heimstellen /
ich will bezahlen / ich will mich bessern;
was macht aber die Ax des Entschlusses?
es bleibt am alten Orth / ohne sich davon
zu bewegen: weilen es von denen Rads-
len der Anmutungen angeheffet / sich zu
bewegen nit entschliesset. Es seynd un-
kräftige Begierden ohne Entschluß / wel-
che die Göttliche Genehmhaltung nit ver-
dienen. Derowegen heist er sie eine
Thorheit: praecordia fatui: Hugo der Car-
dinal: semper enim clamat: sic & sic peni-
tentiam agam, & nunquam facit, sicut nec
axis de loco suo movetur. Werk/Werk/
Catholische Zuhörer: und Werk eines
Christens / wie des **GOTT** Menschens/
welche die Empfängnis der Begierden be-
währen; desentwegen zeigt uns der E-
vangelist **MARIE** als eine Mutter
des **GOTT** Menschens / da sie ganz rein
empfangen wird: dan sie wird rein em-
pfangen / in der Absicht seine wahrhafte
Mutter zu seyn: und damit wan man sie
als eine würckliche Mutter siehet / man
hierauf erkenne / daß sie in ihrer Empfäng-
nis ganz rein gemesen: de qua natus
est JESUS.

Zwey